

CINÉ JOURNAL SUISSE

SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU

CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE 25 52 34 - TÉLÉGRAMMES: CINÉJOURNAL - 8, RUE DE HESSE - GENÈVE

Communiqué No. 1093 vom 13. Dezember 1963

- 1 - Neue Wege in der Expo-Werbung - Die preisgekrönten Plakate der Expo 64, die von den Zürcher Künstlern Hans Falk und Franz Fässler ausgeführt wurden, sind einsatzbereit. (34 m)
- 2 - Zwei Schweizer Literaturpreise - In Bern wurde der Schriftsteller Salvador de Madariaga mit dem Europapreis der Stiftung Dr. Hans Deutsch ausgezeichnet, während in Zürich Arnold Kübler, Dichter, Zeichner, Kabarettist und ehemaliger Chefredaktor des "Du" den grossen Kunstpreis der Stadt Zürich erhält. (33 m)
- 3 - Eigener Zucker - In Frauenfeld hat die zweite Zuckerfabrik der Eidgenossenschaft den Betrieb aufgenommen. (24 m)
- 4 - Die Kunst des Augenmachers - Im Genfer Atelier des Augenmachers Werner Buckel erleben wir die Herstellung eines künstlichen Auges. (34 m)
- 5 - Olympiakandidaten in St. Moritz. - In den Ausscheidungsrennen unserer besten Skifahrer schneiden bei den Damen Fernande Bochatay und Madeleine Wuilloud und bei den Herren Dumeng Giovanoli und Adolf Mathis am besten ab. (40 m)

Titel usw. 15 m

Länge: 180 m

Communiqué No. 1093 du 13 décembre 1963

- 1 - La publicité en faveur de l'Expo - Les affiches, choisies pour l'Expo 64 exécutées par les artistes zurichois Hans Falk et Franz Fässler, sont prêtes. (34 m)
- 2 - Deux prix littéraires suisses - A Berne, l'écrivain espagnol Salvador de Madariaga a reçu le premier Prix de l'Europe et à Zurich, Arnold Kübler, poète, dessinateur et revuiste est lauréat du Grand Prix de la ville de Zurich. (33 m)
- 3 - Notre sucre - A Frauenfeld, la deuxième fabrique de sucre de la Confédération a commencé son activité. (24 m)
- 4 - Des yeux sur mesure - Dans l'atelier d'yeux artificiels Werner Buckel nous assistons à l'élaboration d'une prothèse. (34 m)
- 5 - A St-Moritz, les candidats aux jeux olympiques - Dans les épreuves éliminatoires suisses de nos meilleurs skieurs, Fernande Bochatay et Madeleine Wuilloud ainsi que Dumeng Giovanoli et Adolf Mathis remportent la palme. (40 m)

Titres etc. 15 m

Métrage: 180 m

CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE 25 52 34 - TÉLÉGRAMMES: CINÉJOURNAL - 8, RUE DE HESSE - GENÈVE

Comunicato No. 1093 del 13 dicembre 1963

- 1 - Nuove vie per la propaganda dell'Expo - Sono ormai pronti i cartelloni dell'Expo 64, dovuti ai due artisti zurighesi Hans Falk e Franz Fässler, vincitori del relativo concorso. (34 m)
- 2 - Due premi letterari svizzeri - Si onora a Berna lo scrittore spagnolo Salvador de Madariaga col Premio Europa, mentre a Zurigo il gran Premio d'arte della città è assegnato a Arnold Kübler, disegnatore, poeta, scrittore di teatro e giornalista. (33 m)
- 3 - Zucchero svizzero - Entra in funzione a Frauenfeld la seconda fabbrica di zucchero della Confederazione. (24 m)
- 4 - L'arte del fabbricante d'occhi - Nell'atelier del fabbricante d'occhi Werner Buckel, a Ginevra, assistiamo alla creazione di un occhio artificiale. (34 m)
- 5 - Candidati olimpionici a San Moritz - Nelle difficili prove selettive dei nostri migliori sciatori si affermano, in campo femminile, Fernande Bochatay e Madeleine Wuilloud, e in campo maschile Dumeng Giovanoli e Adolph Mathis. (40 m)

Titoli ecc. 15 m

Metraggio: 180 m

1 - Neue Wege in der Expo-Werbung - Der Zürcher Künstler Hans Falk ist der Schöpfer der sieben in Farbe und Motiv aufeinander abgestimmten Plakate, die im Inland für die Expo 64 werben sollen. In einem Wettbewerb, der allen Schweizer Graphikern offenstand, galt es, die sieben Themen der Charta der Ausstellung künstlerisch zu gestalten. Von 685 Entwürfen wurden 15 für eine Nachwahl zurückbehalten. Preisträger wurde Hans Falk, dessen Plakate am überzeugendsten mit der Zielsetzung der Expo übereinstimmen./ Auch der Zürcher Graphiker Franz Fässler ging in der Gestaltung des Plakats für die Auslandwerbung eigene Wege./ Stilisierte Elemente der Ausstellung werden zusammengesetzt, um dann fotografiert zu werden, wobei durch den Effekt der Unschärfe ein Kompromiss zwischen einem figürlichen und einem abstrakten Bild entsteht./ Das Plazieren des Textes in sieben Sprachen ist ein wichtiger Bestandteil der graphischen Arbeit./ Jury und Expo-Leitung haben in der Auswahl dieser Plakate bewusst ein Risiko auf sich genommen. Man wollte das Klischee eines patriotischen Themas vermeiden, wie ja auch die Ausstellung selber dem Besucher nicht nur gefallen, sondern ihn auch zu eigener Stellungnahme herausfordern will./

2 - Zwei Schweizer Literaturpreise - Salvador de Madariaga, der berühmte spanische Schriftsteller und Gelehrte, erhält in Bern den Europapreis aus der Hand des Stifters Dr. Hans Deutsch. Ausgezeichnet wird damit eine Persönlichkeit, die in ihrem Wirken, dem Ideal der kulturellen und politischen Gemeinschaft Europas dient./ Eine Persönlichkeit echt schweizerischer Prägung ist der Zürcher Arnold Kübler, ein Künstler mannigfaltiger Begabung, voller Eigenart und Humor, der das schweizerische Kulturleben immer wieder neu bereichert hat./ Nicht nur als feinsinniger Illustrator und Dichter hat er Bleibendes geleistet, auch Bühne und Kabarett danken ihm Originelles, und als ehemaliger Chefredaktor der Zeitschrift "Du" ist er vielen unvergesslich geblieben./ Stadtpräsident Landolt dankt in einer offiziellen Feier dem liebenswerten Künstler, der mit dem grossen Kunstpreis der Stadt für sein bisheriges reiches Schaffen geehrt wird./

3 - Eigener Zucker - In Frauenfeld ist die zweite der Eidgenossenschaft gehörende Zuckerfabrik nach langen Kämpfen und Anfeindungen dem Betrieb übergeben worden./ 2200 Tonnen Zucker^{Rüben} werden hier täglich nach neusten Erkenntnissen verarbeitet, wobei in komplizierten, maschinellen Verfahren der Zuckergehalt ausgelaut wird./ Der Rübensaft wird durch chemische Zugaben gereinigt und in den Verdampfungsstationen eingedickt./ Aber erst in den Zentrifugen der Kochstation werden die weissen Zuckerkristalle ausgeschieden und sichtbar. 100 kg Rüben ergeben 17 kg Zucker. Die ostschweizerische Ernte von 160 bis 170'000 Tonnen kann in etwa 80 Tagen verarbeitet werden./ Mit der bisherigen Eigenproduktion konnten wir ca. 15 % unseres Eigenbedarfs decken. Dank dieser zweiten Fabrik werden es in Zukunft etwa 25 % sein./

4 - Die Kunst des Augenmachers - Werner Buckel ist ein Glasbläser ganz besonderer Art. In seinem Genfer Atelier gibt er uns eine Probe seiner Kunst./ Sie beginnt bei einem dünnen Stäbchen aus weichem Spezialglas, das bereits zwischen 600 und 700 Grad schmilzt./ Das Blasen der seltsamen länglichen Kugel lässt noch kaum ahnen, was daraus entstehen wird./ Sobald aber der Künstler zu den Farbstäben greift, ist das Geheimnis gelüftet. Was hier entsteht, ist ein künstliches Auge für eine Prothese, wobei das natürliche Auge genau nachgemacht wird./ Die individuelle Zeichnung der Iris ist besonders heikel./ Das Aufschmelzen eines milchigen Kristallüberzuges nimmt dem künstlichen Augapfel das Starre und Tote./ Die endgültige Formgebung, die dem Bedürfnis jedes einzelnen Patienten angepasst wird, beendet eine subtile Arbeit von 3 Stunden./ Werner Buckel hat die seltene Kunst des Augenmachers bei seinem Onkel gelernt, der 1898 aus dem Thüringerwald nach Genf auswanderte und während 50 Jahren als einziger diesen Beruf ausübte./

5 - Olympiakandidaten in St-Moritz - Joos Minsch muss am Ausscheidungsrennen unserer alpinen Spitzfahrer in St. Moritz seinem Bündnerkameraden Dumeng Giovanoli den Vortritt lassen./ Die schlechte Sicht zwang wohl unsere Besten zur Vorsicht./ Der Sieger Giovanoli./ In der Damenabfahrt überraschte Madeleine Wuilloud, die bereits unserem A-Team angehört, mit einer ausgezeichneten Leistung./ Sie gewinnt vor zwei Nachwuchsfahrerinnen. Therese Obrecht, die Bestzeit fuhr, musste wegen eines Torfehlers disqualifiziert werden./ Die Walliserin Fernande Bochatay, in der letzten Saison oft von Pech verfolgt, trumps gross auf und gewinnt Slalom und Riesenslalom./ Links die Siegerin mit Therese Obrecht./ Erfreulich die Leistungssteigerung des jungen Willy Favre, der im Slalom zweiter und im Riesenslalom gar erster wird./ Glänzend in Form Adolf Mathis, der in beiden Läufen überlegen Bestzeit erzielt./ Wenn sich unsere Elitefahrer im Olympiawinter verständlicherweise auch noch etwas geschont haben, dürfen wir doch den ersten Rennen mit Zuversicht entgegensehen./

1 - La publicité en faveur de l'Expo - Le Zuricois Hans Falk est le créateur des 7 affiches qui sont destinées à annoncer dans notre pays l'Exposition nationale de 1964. Un concours avait été ouvert aux artistes suisses qui devaient illustrer les 7 thèmes du programme de l'Expo. Sur 685 envois, 15 projets furent retenus. Ceux du lauréat, Hans Falk, correspondaient exactement aux buts proposés. Un autre artiste zuricois, Franz Fässler, a été chargé d'exécuter les affiches destinées à l'étranger. Les éléments stylisés de l'Exposition ont été mélangés afin d'être photographiés pour réaliser un compromis entre l'art figuratif et l'art abstrait. Divers combinaisons ont dû être effectuées avant d'en arriver au projet définitif. La disposition du texte en 7 langues a constitué une part importante du travail du graphiste. Le jury et les dirigeants de l'Expo 64 sont conscients du fait que le choix de telles affiches comportent des risques. Ils ont voulu éviter la facilité des thèmes patriotiques, car cette exposition de 1964 doit plaire aux visiteurs en dehors de tout conformisme.

2 - Deux prix littéraires suisses - Salvador de Madariaga, le célèbre écrivain, professeur et philosophe espagnol, ancien diplomate, a reçu à Berne le prix Europe de la fondation Hans Deutsch. Ce prix honore une personnalité qui par ses écrits sert les idéaux d'une communauté culturelle et politique de l'Europe. Une autre personnalité, d'essence authentiquement helvétique cette fois, Arnold Kübler, est un artiste au talent multiforme, plein d'esprit, original, il a su enrichir continuellement la vie culturelle de notre pays. Non seulement il a écrit et illustré par des dessins des ouvrages d'une poésie délicate, mais aussi créé des oeuvres pour le théâtre et le cabaret. En outre, Arnold Kübler avait lancé un grand illustré artistique et littéraire suisse-allemandique. Monsieur Landolt, maire de Zurich, a félicité cet artiste, aimé du public, au cours de la remise du Grand Prix de la ville de Zurich destiné à récompenser les arts.

3 - Notre sucre - A Frauenfeld, est entrée en activité, après une longue attente due à une certaine hostilité, la deuxième fabrique de sucre appartenant à la Confédération. 2200 tonnes de betteraves à sucre peuvent être traitées ici journellement, selon des méthodes nouvelles et grâce à un appareillage compliqué. Le jus de betteraves est purifié à l'aide de produits chimiques et concentré par évaporation. C'est seulement à la centrifugation dans les chaudières qu'apparaissent les cristaux blancs du sucre. 100 kg de betteraves donnent 17 kg de sucre. Ainsi, toute la récolte de la Suisse orientale, c'est à dire 160 à 170'000 tonnes, peut être transformée en sucre en 80 jours environ. Jusqu'à maintenant, 15 % de nos besoins étaient couverts par notre production nationale, à l'avenir, grâce à cette deuxième fabrique, ce pourcentage atteindra 25 %.

4 - Des yeux sur mesure - Werner Buckel est un souffleur de verre d'un genre particulier. Dans son atelier à Genève, il nous fait une démonstration de ses talents. Cela commence par un batonnet de verre spécial extrêmement tendre qui fond à une température de 600 à 700 degrés déjà. Le soufflage de cette étrange boule allongée ne nous permet pas encore d'imaginer ce qui va en résulter. Mais dès que l'artiste a coloré cette boule, il n'y a plus de mystère. Il s'agit, oui, d'un oeil artificiel qui imite scrupuleusement la nature. Une opération délicate: la reproduction de l'iris. Un revêtement cristallin laiteux donne plus de vie, si l'on peut dire, à l'oeil artificiel. La forme définitive doit être adaptée à l'orbite du patient, un travail subtil qui nécessite 3 heures de minutie. Werner Buckel a appris son métier de fabricant d'yeux artificiels auprès de son oncle émigré de Thuringe en 1898, et qui pendant 50 ans, fut le seul à exercer cet art.

5 - A St-Moritz, les candidats aux jeux olympiques - A St-Moritz, dans les épreuves de sélection de l'élite de nos skieurs, Joos Minsch doit s'incliner devant Dumeng Giovanoli, Grison comme lui. La mauvaise visibilité impose la prudence à tous. Le vainqueur Giovanoli. Dans la descente dames, surprise! la victoire échoit à Madeleine Vuilloud, depuis peu membre de l'équipe A. Elle gagne devant deux autres représentantes de la nouvelle vague. Thérèse Obrecht, pour avoir manqué une porte de contrôle, sera disqualifiée, nonobstant son meilleur temps. La Valaisanne Fernande Bochatay, qui lors de la dernière saison fut poursuivie par la malchance, triomphe cette fois-ci et gagne les 2 slaloms, géant et spécial. La gagnante, à gauche, en compagnie de Thérèse Obrecht. Magnifique performance du jeune Willy Favre, des Diablerets, deuxième au slalom spécial et premier dans le slalom géant. Adolf Mathis, en grande forme, réalise le meilleur temps dans les deux manches du slalom spécial. Bien entraînés, nos skieurs au cours des jeux olympiques d'hiver, pourront affronter leurs concurrents étrangers avec succès. Du moins espérons-le.

Nuove vie per la propaganda dell'Expo L'artista zurighese Hans Falk è l'autore dei sette cartelloni, armonizzati per colore e motivo, che faranno propaganda per l'Esposizione nazionale. In un concorso aperto a tutti i disegnatori svizzeri, si trattava di interpretare artisticamente i sette temi del programma dell'EXPO. Su 685 progetti, 15 furono presi in considerazione per una scelta ulteriore. Vincitore risulterà Hans Falk, i cui affissi si rivelarono i più aderenti al fine del concorso. Anche un altro artista zurighese, Franz Füssler, ha dimostrato originalità d'ispirazione. Gli elementi stilizzati dell'Esposizione sono ricomposti per essere fotografati, dandovi l'effetto sfocato per realizzare un compromesso tra l'arte figurativa e quella astratta. La disposizione del testo in sette lingue è una parte importante di quest'opera. Giuria e dirigenti dell'Esposizione sono consci del rischio assunto con la scelta del cartellone. Si è voluto evitare il solito tema patriottico, tenuto conto del fatto che l'Esposizione del '64 dovrà piacere al visitatore al di sopra d'ogni conformismo. Due premi letterari svizzeri Salvador de Madariaga, il famoso scrittore e pensatore spagnolo, riceve a Berna il "Premio Europa" dal fondatore del premio stesso: il dottor Hans Deutsch. Si onora così una personalità che, con la sua opera, ha validamente servito l'ideale della comunità culturale e politica d'Europa. Una personalità di autentica tempra elvetica è lo zurighese Arnold Kibler, un artista dal vasto ingegno, pieno di spirito e d'originalità che ha saputo arricchire la vita culturale del nostro Paese. Non solo come finissimo disegnatore e poeta ha creato cose durature; anche il teatro e il "carabet" gli devono molto; lo stesso dicasi del giornalismo che lo ebbe quale redattore-capo della rivista "DU". Il sindaco di Zurigo, Landolt, ringrazia questo artista benvenuto dal pubblico, onorato e sua volta con l'assegnazione del "Gran Premio" della città. Zucchero svizzero A Franenfeld, è entrato in esercizio, dopo un lungo periodo di lotte e di ostilità, il secondo zuccherificio della Confederazione. 2.200 tonnellate di barbabietole sono lavorate giornalmente con nuovi sistemi: il contenuto zuccherino si estrae mediante un complicato macchinario. Il succo di barbabietola è purificato con l'aggiunta di prodotti chimici e quindi concentrato per evaporazione. Ma è soltanto attraverso la centrifugazione in caldaia che i cristalli di zucchero si formano e diventano visibili. 100 chili di barbabietole danno 17 chili di zucchero. Il raccolto della Svizzera orientale - 170.000 tonnellate - può essere trasformato in zucchero in ottanta giorni. Finora, il 15% del nostro fabbisogno era coperto dalla produzione indigena, mentre ora, grazie al nuovo stabilimento, si arriverà al 25%. L'arte del fabbricante d'occhi Werner Buckel è soffiatore di vetro sui generis. Eccolo dare una prova di maestria nel suo laboratorio di Ginevra. Tutto comincia da una asticciucola di vetro speciale, tenerissimo, che fonde già a 600 - 700 gradi. La soffiatura di questa strana sfera non lascia ancora immaginare cosa ne risulterà. Appena l'artista pone mano all'asticciucola colorata, il mistero è svelato. Sta creando un occhio artificiale per una protesi, riproducendo fedelmente l'occhio naturale. Particolarmente delicata la figurazione individuale dell'iride. La fonditura di un rivestimento cristallino latteo, toglie all'occhio artificiale la rigidità di ciò che è morto. La forma definitiva, da adattare alle singole esigenze, è il coronamento di un paziente lavoro di tre ore. Werner Buckel imparò il mestiere da uno zio che, nel 1898, emigrò dalla Turingia a Ginevra e che, per 50 anni, fu il solo ad esercitare tale attività. Candidati olimpionici a San Moritz A San Moritz, nelle prove selettive dei nostri sciatori, Joos Minsch deve cedere il passo al conterraneo grigionese Dumeng Giovanoli. La pessima visibilità impone la massima prudenza anche ai migliori. Ecco il vincitore Giovanoli. Nella discesa femminile, sorprendente vittoria di Madeleine Wuilloud, da poco nella squadra "A". Vince dinanzi a due altre rappresentanti della nuova leva. Thérèse Obrecht, che ha realizzato il miglior tempo, è stata squalificata per aver mancato una porta di controllo. La vallesana Fernande Bochatay, che nella scorsa stagione fu spesso perseguitata dalla sfortuna, trionfa vincendo i due slalom: speciale e gigante. Sulla sinistra, la vincitrice con Thérèse Obrecht. Magnifica l'ascesa del giovane Willy Favre, secondo nello Slalom speciale e primo nello slalom gigante. In gran forma Adolph Mathis, che realizza il miglior tempo nelle due "manches" dello slalom speciale. Per quanto i nostri migliori non siano ancora impegnati a fondo, possono ora affrontare con fiducia le prime competizioni.